

in tiefem Tobel, dem Bodensee zu. Die Klosterräume sind in Regierungslokale, Schulen, Wohnungen umgewandelt; zusammen mit der doppeltgetürmten, gewaltigen Kathedrale, dem Zeughaufe, der Kinderkapelle ꝛ. umstehen diese Gebäulichkeiten den umfangreichen viereckigen Klosterhof. Noch immer beherbergen sie die berühmte Stiftsbibliothek. In der Nähe des Klosters erhebt die geschmackvoll restaurierte reformierte Hauptkirche, St. Laurentzen, ihren schlanken, gotischen Turm. Andere sehenswürdige Gebäude sind der städtische und der kantonale Spital, das Schulgebäude auf dem Brühl, die Pönitentiäranstalt St. Jakob, das Waisenhaus, das Postgebäude beim Bahnhof. In der Nähe des letztern haben sich, hervorgezaubert durch Unternehmungsgeist und Thatkraft unserer Tage, stolze Quartiere erhoben, während sich die Stadt auch in anderen Richtungen ausdehnte, öffnete und schmückte. Lohnende Ausflüge nach dem Freudenberg u. a. umliegenden Höhepunkten.

Der Kanton Appenzell zerfällt in zwei ungleiche Halbkantone: Außerroden, 260,6 qkm groß, mit 52000 Einw., und Innerroden, 159 qkm groß und 12800 Einw. Das Ganze aber ist ein echtes Boralpenland. Vom Säntis aus strecken sich die Berge und Thäler nordwärts hin, stufenweise niedersteigend, einer Warte vergleichbar, im Borderland hoch über dem Rheinthal, im Hinterland das Toggenburg überragend. Von allen Seiten führen Bergstraßen, jetzt sogar Eisenbahnen hinaus. Der Hauptfluß sammelt, wo er das Land verläßt, noch zwei andere starke Thalbäche, während Steinach und Goldach zum Bodensee fließen.

Entsprechend der Hochlage ist diese Bergwelt fast überall zu rauh und zu uneben für Feld- oder gar Weinbau; sie ist auf Milchwirtschaft angewiesen. Besonders zahlreich sind in Innerroden die Ziegen, aus deren Milch die blutreinigenden Molken, „Schotten“, bereitet werden. Kurorte Gais, Weißbad, Appenzell, Gonten, Heiden, Heinrichsbad ꝛ. Fremdenzug zum Säntis. Allverbreitet ist die Baumwollindustrie, namentlich die